

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gelder
unterstellt für Dresden bei täglich zweimaliger Zeitung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,50 Mk. durch auswärtige Remittenten bis 1,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. (ohne Gebühren). Die bei Dresden u. Umgebung am Tage vorher eingeleiteten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezahler mit der Morgen-Ausgabe zusammen gedruckt. Nachdruck nur mit bester Quellenangabe („Dresd. Nachr.“) ge-
löst. — Unverlangte Manuskripte werden nicht angenommen.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nach 12 Uhr. Die erste Spalte 30 Pf., die zweite 20 Pf., die dritte 15 Pf., die vierte 10 Pf., die fünfte 8 Pf., die sechste 6 Pf., die siebente 5 Pf., die achte 4 Pf., die neunte 3 Pf., die zehnte 2 Pf. — In Sonntagen nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Spalte 25 Pf., die zehnte 20 Pf., die elfte 15 Pf., die zwölfte 10 Pf., die dreizehnte 8 Pf., die vierzehnte 6 Pf., die fünfzehnte 5 Pf., die sechzehnte 4 Pf., die siebzehnte 3 Pf., die achtzehnte 2 Pf. — Zusätzliche Zeilen nach Vereinbarung. — Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Thürmer Flügel u. Pianos sind von hervorragender Qualität und äußerst preiswert. Verkauf-Magazin: Meissen, Marktstrasse 12.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Für die Reise!
Sehr handliche, bequeme, überall verwendbare, saubere, elektrische **Kocher und Plättisen** empfiehlt
Ebeling & Croener, Bankstrasse 11.

Heufieber,
Blüteschnupfen wird mit Nachdruck bekämpft durch **Anthoxantin**, Spezialmittel zur innerl. u. äusserl. Anwendung, Pr. 1,50 u. 2 Mk. Nasal-Cotabus, sowie alle anderen Heuschnupfenmittel stets frisch a. Lager. Versand n. auswärts.
Salomonis-Apotheke, DRESDEN-A., 8 Neumarkt 8.

Reinste u. mildeste aller Toilette-:: Seifen!
Guthmann's Cosmos Seife
Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Reise-Artikel und Lederwaren **Robert Kunze, Altmarkt-Rathaus Prager Strasse 30.**

Für eilige Leser.

Natmahlige Bitterung: Südwestwind, auf-
beternd, wärmer, troden.
Professor Dr. h. r. v. Wagner, unter dem Pseudonym **Johannes Renatus** als oberlausitzer Dialektdichter bekannt, ist im 78. Lebensjahre verstorben.
Der Begründer und Leiter des Lybimuseums **Kommissionsrat Wolska** ist gestorben.
Auf dem Deutschen Lehrertage in Berlin sprach sich der preussische Kultusminister von **Trott zu Solz** in bedeutungsvoller Weise über Wesen und Ziele der Volksschule aus.
Als russischer Botschafter in Berlin kommt neben dem Generalmajor **Tatishschew** noch Generalmajor **Jürst Pawel Nikolajewitsch Engalitschew** in Betracht.
Die Kabinette sind dahin verhandelt worden, daß die **Türkei die Dardanellen schließt**, falls die Italiener eine der nördlichen Inseln im Ägäischen Meere besetzen sollten.
Beim Brand eines Kinetographen-Theaters in **Billareal (Spanien)** sind 80 Personen getötet worden.

Die slawische Gefahr.

Die lebhaften Debatten im preussischen Abgeordnetenhause über die preussische Polenpolitik haben wieder einmal die Aufmerksamkeit der Welt auf das hart umstrittene Grenzgebiet gelenkt. Die Entschiedenheit, mit der der katholische Landwirtschaftsminister hierbei den Standpunkt des Staates gewahrt hat, hat angenehm überrascht, denn bisher glaubte man, Herr von Schorlemer-Nieker lasse sich in seiner Haltung den Polen gegenüber von Männern auf seine Glaubensgenossen im Zentrum leiten. Diese Ansicht dürfte durch den Zusammenstoß Schorlemers mit dem Zentrum endgültig widerlegt sein. Die Wahrheiten, die der Minister dem Zentrum gesagt hat, vergißt dieses nie und nimmer. Man darf demnach auch wohl die Hoffnung aussprechen, daß der Minister nunmehr nicht mehr zögern wird, das Entschuldigungsgefecht anzuwenden, um den Kampf gegen das vordringende Polentum zugunsten des Deutschtums zu entscheiden.
Die Lage des Deutschtums in der Ostmark ist an dieser Stelle wiederholt geschildert worden. Die Deutschen sind allmählich in die Defensive gedrängt worden, und wenn die Regierung nicht alle Mienen springen läßt, so wird der Osten langsam, aber sicher polonisiert. Die intensive Vorkolonisationspolitik der Polen bindet die Landleute mehr und mehr an die Scholle, und so haben wir die ernste Erscheinung, daß die von Polen bewohnten Landkreise eine ständige Bevölkerungszunahme aufweisen im Gegensatz zu zahlreichen deutschen ländlichen Kreisen des Ostens, deren Bevölkerung stagniert oder abnimmt. Noch haben wir die Möglichkeit, diesen ungünstigen Zuständen ein Ende zu machen, aber mit jedem Jahre wird sie geringer, so daß wir uns heilen müssen, um den politischen Vorprung einzubolen.
Die Volksziffer wird in der Politik letzten Endes einmal den Ausschlag geben. Im Zeitalter der allgemeinen Wehrpflicht und der damit zusammenhängenden Volksheere ist die Bedeutung der Volksziffer eine ungeheure. Deutzutage wäre ein Mann wie Friedrich der Große, der mit seinem drei Millionen Menschen zählenden Volk ganz Europa die Spitze bot, einfach unmöglich. Nur das System der Söldnerheere ließ den großen Friede-
schlichter fliegen. Die ehemaligen Großmächte des 16. und 17. Jahrhunderts, wie Spanien, Schweden, Holland, wurden für immer bedeutungslos, als die Anfänge der allgemeinen Wehrpflicht die Karte Europas veränderten. Heute haben fast alle Großmächte die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt, nur England macht eine Ausnahme, die es sich seiner insularen Lage wegen bisher erhalten konnte. Es ist aber zweifellos, daß auch dieses Inselreich sich dem System der Festlandsmächte anpassen muß, wenn es seine Stellung behaupten will. Es liegt also auf der Hand, daß je vollreicher die Staaten sind, um so mächtiger sie sein werden. Das gilt vorläufig nur für die Staaten Europas, vielleicht auch noch Amerikas, es wird dereinst für den ganzen Erdball gelten. Immerhin werden noch Generationen vergehen, ehe die Völker Asiens

so weit vorgeschritten sein werden, und bis dahin kann sich die Stellung der kaukasischen Rasse derartig gefestigt haben, daß sie nicht mehr zu erschüttern geht.
Nur näher liegt uns eine Betrachtung innerhalb der kaukasischen Rasse. Es ist vor kurzem ein Buch des bekannten Breslauer Volkswirts Professor Dr. **Julius Wolf** erschienen (Die Volkswirtschaft der Gegenwart und Zukunft, Leipzig, A. Deichersche Verlagbuchhandlung), in dem sich interessante Angaben über die Vermehrung der Menschheit befinden. Das Buch ist allen denen auf das wärmste zu empfehlen, die sich nicht mit den Ereignissen der Tagespolitik begnügen wollen, sondern einen Einblick tun möchten in die großen Probleme des Völkerebens. Wolf setzt sich in einem Abschnitt dieses Buches mit dem bekannten Bevölkerungsgesetz des Engländer **Malthus** auseinander. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß sämtliche Nationen kaukasischer Rasse ein Sinken der Geburtenziffer zu verzeichnen haben — mit Ausnahme des durch Rußland vertretenen **Slawentums**.
Es ist von Interesse, den einzelnen Ziffern nachzugehen. In der Zeit von 1871/75 auf 1891/95 sank die Zahl der Geburten pro 10000 der Bevölkerung in Deutschland von 390 auf 368, in Oesterreich von 395 auf 375, in Ungarn von 327 auf 316, in Großbritannien von 341 auf 296, in Frankreich von 255 auf 226 und in Italien von 368 auf 363. Ähnliche Ergebnisse waren in Australien und Nordamerika zu verzeichnen. In Australien zum Beispiel sank die Geburtenziffer von 410 im Jahre 1861 auf 200 im Jahre 1899. Also ein ganz ungeheurer Sturz. Noch härter aber wird der Rückgang in der Zeit von 1891/95 bis 1908, also in einem Zeitraum von etwa 15 Jahren. In dieser Zeit sank die Geburtenziffer in Deutschland von 363 auf 320, in England von 296 auf 265, in Frankreich von 226 auf 196 und in Oesterreich von 375 auf 310; also in diesem Abschnitt von 15 Jahren ein weit größerer Rückgang als in dem vorhergehenden von 20 Jahren. Vierzehner sind noch die Zahlen für Preußen, die ziemlich weit zurückreichen. In der Zeit von 1816/20 kamen 425 Geburten auf 10000 Einwohner, im Jahre 1908 nur 327. Sachse hatte noch 1876/80 eine Geburtenfrequenz von 435, also mehr als Preußen 1816/20, jetzt ist es bei einer Geburtenzahl von 298 angelangt.
Diesem allgemeinen völkischen Niedergang sieht nun Rußland mit seiner auf fast gleicher Höhe gebliebenen Geburtenziffer gegenüber. Die Bedeutung dieser Tatsache möge Oesterreich zeigen. Dort betrug die Geburtenziffer 1908 rund 340 pro 10000 der Bevölkerung, Oesterreich ist uns also überlegen geblieben. Ein ganz anderes Gesicht aber erhält dieses Bild, wenn man das kulturell Rußland nahegehende Galizien von den übrigen Kronländern trennt. Westgalizien, das in der Mehrzahl von Deutschen bewohnt wird, hatte 1908 eine Geburtenfrequenz von 321, also noch weniger als Deutschland, Galizien aber eine solche von 419. Das Plus der Geburtenziffer in Oesterreich gegenüber der Deutschen kommt also dem Slawentum zugute. Die Folgerung für das Deutschtum ergibt sich daraus von selbst. Noch besser als das mit weltlicher „Kultur“ durchsetzte Galizien steht Rußland mit einer durchschnittlichen Geburtenzahl von 480 von 10000 der Bevölkerung, einer Ziffer, die im letzten Jahrhundert im wesentlichen die gleiche geblieben ist. Rußland hat bereits im Anfang des vorigen Jahrhunderts alle europäischen Völker an Fruchtbarkeit übertrifft, und während die westlichen Völker ihre Geburtenziffer behändig verringerten, ist Rußland auf seiner hohen Höhe geblieben. Am augenfälligsten ist der Gegensatz zwischen Rußland und Frankreich. In Rußland 480 Geburten pro 10000 der Bevölkerung, in Frankreich knapp 200. Die Bevölkerungszunahme Frankreichs seit 1870 betrug 2 1/2 Millionen, die Rußlands 50 Millionen, das sind mehr Menschen, als Frankreich überhaupt Einwohner hat. Ein seltsames Paar, diese beiden Verbündeten. Auf der einen Seite als Repräsentant einer religiösen, auf religiöser Basis gegründeten Kultur der russische Koloss und ihm gegenüber als sein vollendetes Gegenstück das hyperzivilisierte und atheistische Frankreich.
Für uns Deutsche gewinnen diese Zahlen ihre besondere Bedeutung durch den Umstand, daß wir als Grenz-nachbarn Rußlands den slawischen Anprall in erster Linie auszuhalten haben. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß alljährlich fast eine Million Saisonarbeiter aus dem Auslande einwandert, und zwar größtenteils aus Galizien und Rußland. Gewiß wandern diese Scharen

zum größten Teile wieder ab, aber ein Stamm bleibt doch zurück und kann zum Konzentrationspunkt für das Slawentum werden. Unser Geburtenüberschuß der Landbevölkerung aber wandert in die Städte, deren Geburtenziffer rapide sinkt. Es ist ferner eine bemerkenswerte Tatsache, daß die Bevölkerungszunahme in Deutschland vor allem in Norddeutschland im wesentlichen dem katholischen Volksteile gedankt wird. Wolf widmet dem verhängnisvollen Einfluß, den im Gegensatz hierzu die Sozialdemokratie auf die Geburtenfrequenz ausübt, einen besonderen ungemein interessanten Abschnitt, der reichlich zu denken Anlaß gibt. Eine harte katholische Einwanderung kommt dem Katholizismus außerdem noch zugute, die Zuchengänger haben in bisher rein evangelischen Gegenden katholische Gemeinden gegründet. Erwägt man ferner, daß der deutsche Katholizismus dem Slawentum gegenüber sich als weit weniger widerstandsfähig erwiesen hat als der Protestantismus, so kann man allerdings von einer slawischen Gefahr sprechen. —

Drahtmeldungen

vom 28. Mai.
Gegen den Zweikampf.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge beschäftigt es sich, daß die Abt. die eine Ergänzung zu der bekannten Kabinettsorder über den Zweikampf zu geben, die auf eine Einschränkung des Zweikampfes im Offizierskorps hinwirkt und namentlich auch verhindert wird, einer Ablehnung des Zweikampfes aus religiösen Gründen noch mehr als bisher gerecht zu werden.
Der Antimodernisteneid vor der bayrischen Kammer.
München. (Priv.-Tel.) Im bayrischen Landtag, der morgen seine Tätigkeit nach den Pfingstferien wieder aufnimmt, steht eine Debatte über den Antimodernisteneid bevor. Der Zentrumsdirektor **Freiherr von Maffei** hat beim Artikel „Antimodernisteneid“ folgende Anfrage gestellt: Bei der Auktionswahl an der Münchner Universität ist der Versuch, die theologisch-katholische Fakultät auszuschließen (wegen des Modernisteneides), nur an wenigen Stimmen gescheitert. Es wird an die Regierung die Anfrage gestellt, ob und gegebenenfalls, in welcher Form und zu welchem Zeitpunkte sie die volle Gleichberechtigung der theologischen Fakultäten beider Konfessionen mit den übrigen Fakultäten zu schätzen und zu sichern beabsichtigt.
Zum Wiener Besuche der Berliner Stadtvertreter.
Berlin. (Priv.-Tel.) Heute Abend sind die Berliner Stadtvertreter mit dem Oberbürgermeister **Reichner** vom Anhalter Bahnhof nach Wien abgereist. Die Anreise über Dresden, Bodenbach und Prag. Die Ankunft in Wien erfolgt morgen früh gegen 8 Uhr. Die Rückkehr wird am Sonnabend Abend stattfinden.
Berlin. (Priv.-Tel.) Dr. **Joseph Neumann**, der Bürgermeister Wiens, veröffentlicht in der „Wof. Ztg.“ eine Begrüßung der in Wien zum Besuch einreisenden Abordnung der Berliner Gemeindevertreter. Es heißt darin u. a.: Wir haben uns auf diesen Besuch sehr zu einem Empfang, wie Freunde von Freunden, Stammesbrüder von Stammesbrüder, Deutsche von Deutschen nur immer empfangen werden. Wir wollen unseren Berliner Kollegen die Schönheiten unserer Stadt zeigen und sie in die Anhalten und Einrichtungen führen, die die Stadt Wien als Gemeinart der Bevölkerung und zu deren Ruh und Frommen errichtet hat. Unsere Gäste werden aber auch Gelegenheit finden, Wiener Leben und Wiener Art kennen zu lernen. Ich bin überzeugt, daß wir auf diese Weise eine feste Grundlage schaffen werden zur gegenseitigen Hochachtung und zur dauernden Freundschaft. So haben wir mit Freunden der Zukunft der Berliner Stadtvertreter, und ich rufe ihnen in dem Moment, als sie ihre Heimat verlassen, im Namen aller meiner Mitbürger zu: „Ihr werdet uns herzlich willkommen sein!“
Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.
Reichenberg i. B. Die 17. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins fand während der Pfingstferien in der großen Volkshalle des hiesigen Rathauses unter Leitung der deutschen und österreichischen Sprachvereine statt. Mit der Tagung war die Jubelfeier des 25-jährigen Bestehens des Reichenberger Zweigvereins des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins verbunden.
Keine Weltausstellung in Tokio.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die ständige Ausstellungen-Kommission für die deutsche Industrie mittels, hat die japanische Regierung sich endgültig entschlossen, von der geplanten Weltausstellung in Tokio Abstand zu nehmen.